

Wie geht CHRIST-SEIN heute?

Gedanken aus der Praxis – für die Praxis!

Gastbeitrag von Ana Chirila, Pastoralassistentin und
Krankenhausseelsorgerin im Landesklinikum Scheibbs



Lieber Pfarrer Franz, liebe Pfarrgemeinde!

In erster Linie möchte ich mich bei dir, lieber Franz, bedanken, dass du mich eingeladen hast für die Rubrik „Wie geht Christsein heute“ einen Beitrag zu schreiben. Diese Aufgabe ist für mich nicht ganz einfach, weil sie gar nicht so leicht zu beantworten ist. Wie die meisten Leserinnen und Leser unseres Pfarrblattes wissen, war ich in Purgstall als Pastoralassistentin in der Pfarre und als Religionslehrerin in der Mittelschule tätig.

Diese Zeit war für mich eine wundervolle Erfahrung und ich möchte mich an dieser Stelle zutiefst bei allen Kindern und Erwachsenen, mit denen ich im Laufe dieser Jahre zusammenarbeiten durfte, bedanken.

Mittlerweile arbeite ich nun seit 2014 im LK Scheibbs als Krankenseelsorgerin.

Neben der Betreuung der Patienten aller Stationen unterstütze ich auch das hauseigene Personal bei Notsituationen (unter anderem bei Verabschiedungen bzw. Gedenkfeiern für verstorbene Kolleg*innen). Gemeinsam mit dem Team der Hebammen bin ich auch in die Neugestaltung des Sternenkindergabes am Scheibbser Friedhof involviert.

Es ist mir ein großes Anliegen und es erfüllt mich mit Freude miterleben zu dürfen, dass es eine wachsende Sensibilität und unterschiedliche Angebote für die Verarbeitung der vielfältigen Verluste und Trauer gibt, durch die Menschen heute hindurchmüssen.

Mein Schwerpunkt in der Krankenhausseelsorge liegt jedoch in der Begleitung der Palliativpatienten.

Ich bin dort im Betreuungsteam integriert, und wir versuchen tagtäglich alles, den notleidenden Menschen auf verschiedenste Art und Weise zu helfen und sie zu unterstützen.

Geprägt durch die Erfahrungen und Begegnungen, die ich durch meine Arbeit im Krankenhaus machen durfte bzw. darf, bin ich der Meinung, dass Christsein heute in allererster Linie mit Begegnungen und Gesprächen zu tun hat.

Menschen kennen zu lernen, ihnen zuzuhören, von ihnen zu lernen, mich vorurteilslos auf ihre Lebensgeschichte und Lebenserfahrungen einzulassen, das ist für mich die Grundlage des Christseins heute. Während dieser Begegnungen geschieht es oft, dass Menschen Biografisches erzählen, und durch die Auseinandersetzung mit ihrer Vergangenheit entdecken sie nicht selten den Reichtum, der trotz schwerer Umstände in ihrer Lebensgeschichte steckt. Bei manchen Patient*innen erlebe ich auch, dass die Krankheit akzeptiert und als Teil des eigenen Lebensweges angenommen wird.

Vor allem (aber nicht nur) gläubige Patient*innen schaffen es, diesen Weg zu gehen, und es ist für mich erfüllend, wenn ich da unterstützen und mitgehen kann und darf.

Für mich zählen diese Erfahrungen auf alle Fälle zum „Christsein heute“. Gott begegnet uns bereits im ersten Testament als fürsorgender Hirte und in *Ez 34,16* heißt es *„Ich will das Verlorene wieder suchen, das Vertriebene zurückbringen, das Verwundete verbinden, das Kranke kräftigen und was stark ist, behüten.“*

Im Team der Palliativstation darf ich miterleben, wie Mitarbeitende in ihren unterschiedlichen Berufen tagtäglich und immer wieder auf's Neue bemüht sind, diese Haltung *„Das Schwache zu stärken und das Starke zu behüten“*- in ihrem Handeln und im Umgang mit Kranken, Alten und trauernden Angehörigen zu integrieren. *Lob sei Gott und Dank dafür!*

Eure Ana Chirila



Eine passende Kombi

Die beim Gleichnis vom Sämann aufgeschlagene Bibel und ein Rosenkranz – das passt. Denn wenn die Perlen des Rosenkranzes beim Gebet durch meine Hände gleiten, dann werden die Ereignisse aus dem Leben Jesu, die schmerzhaften wie die freudigen, und die mit ihnen verbundenen Glaubenswahrheiten in mein Herz gesät, um dort reiche Frucht zu bringen. Die Ruhe des Gebetes bereitet mein Herz, wie der Bauer den Acker vorbereitet, damit die ausgebrachte Saat beste Bedingungen findet, um Wurzeln zu schlagen, den Widrigkeiten des Wetters (oder meines Lebens) zu trotzen und zu wachsen.

CR Code
für die
Pfarrhomepage:



➔ Mail-Newsletter oder WhatsApp-Newsletter

Wussten Sie, dass Sie die pfarrlichen Termine auch außerhalb der Gottesdienste erfahren können?

Sie können sich ganz bequem die Gottesdienstordnungen alle 2 Wochen per Newsletter an Ihre Mail-Adresse zuschicken lassen.

Oder Sie lassen sich in unserer pfarrlichen WhatsApp-Gruppe über unsere Aktivitäten aktuell informieren.

Wenn Sie Interesse haben, schicken Sie uns einfach eine **E-Mail** an **kanzlei@pfarre-purgstall.at** oder **WhatsApp** an **0676/826636311**; wir nehmen Sie gerne in unsere Newsletter-Verteilerliste auf.

Weiters finden Sie alle wichtigen Informationen rund um die Pfarre auch auf unserer Homepage: www.pfarre-purgstall.at

Wenn Bundesdenkmalamt (BDA) und Diözese es ermöglichen, möchten wir gerne am Allerheiligentag (1.11.2024) die Friedhofkapelle in neuem Licht erstrahlen lassen und die Segnung der neugestalteten Kapelle feiern.

- Zur Geschichte der Friedhofkapelle (nachzulesen im Buch „Purgstall – Religiöse Kleindenkmäler“ von Franz und Hildegard Wiesenhofer, 2005):

Die Friedhofkapelle wurde 1874/1875 erbaut und am 31. Oktober 1875 gesegnet. Einige Male wurde die Kapelle renoviert.

Ab 1950 diente die Friedhofkapelle als Aufbahnhalle – bis zum Bau der jetzigen Aufbahnhalle 1970!

Seit dieser Zeit führt die Friedhofkapelle ein Schattendasein und wird nur am Allerheiligentag (Andacht) und am Allerseelentag (Hl. Messe) genützt.

Im Friedhofteam reifte nun die Idee heran, dieses besondere Objekt im Friedhof wieder zu beleben und ins „rechte Licht zu setzen“.

Mit Hubert Nitsch (Diözese Linz), Künstler Johannes Domenig, BDA, Diözese und unserem pfarrlichen Kapellenteam (PKR Karl Pöchhacker, PKR Gregor Wenighofer, Martina Mayrhofer, Stefanie Brandstetter, Franz Hörhan, Thomas Gerstl, Pfarrer Franz Kronister) wurde ein Plan ausgearbeitet, die Friedhofkapelle neu zu gestalten und zu öffnen.

Grundgedanken der Neugestaltung:

- Gedenkstätte für Sternenkinder (totgeborene Babys)
- Lichtpunkt im Friedhof
- Offene Kapelle zum Verweilen, Beten, Trauern

Die Umsetzung dieser Idee wird im Sommer erarbeitet und soll bis Ende Oktober abgeschlossen sein. Bei Drucklegung des Pfarrblattes ist die Arbeit noch im Gange und wir können zeitnah zum Allerheiligenfest mitteilen, wann und wie die Segnung der neugestalteten Friedhofkapelle sein wird.

Unser Wunsch für die Friedhofkapelle:

- Mit einer neuen Lichtinstallation möge die Kapelle ein lichter, strahlender Ort des Auferstehungsglaubens werden.
- Durch eine besondere Gestaltung einer großen Leinwand mit Engeldarstellungen soll unsere Hoffnung auf ein Leben nach dem Erdendasein angedeutet werden.
- Als Erinnerungsort an Sternenkinder mit einer Möglichkeit die Namen der Kinder zu schreiben, kann die Trauerarbeit der Eltern unterstützt werden.
- Der offene Raum mit Sitzgelegenheit und Schreibmöglichkeit kann einladen in der Hektik des Alltags zur Ruhe zu kommen und der Wirklichkeit hinter unserem Leben zu lauschen.

- Im Oktober werden wir wissen, wie weit die Arbeit in der Friedhofkapelle fortgeschritten ist und wir können dann Datum und Uhrzeit der Eröffnung und Segnung bekannt geben. (Geplant wäre die Segnung für den 1. November 2024, 14 Uhr)